

CHEMIEKURS 12

Exkursion im Fach Chemie an die FSU Jena



Pünktlich 09.15 Uhr war der ganze Chemiekurs der 12. Klasse vor der IGS ins Jena angetreten, um zehn Minuten später geschlossen in den gegenüberliegenden Chemietrakt der Friedrich-Schiller-Universität einzutreten. Besonderes Lob erhielt die Pünktlichkeit, die Herr Bätz angeblich so noch nie erlebt hätte. Beflügelt von diesen schönen Morgenworten schwangen wir uns in unsere Experimentiermäntel, setzten unsere Schutzbrillen auf und folgten einem Dr. Teuscher, welcher uns barfuß und mit einem netten Lächeln, dies sollte sich übrigens den ganzen Vormittag auch nicht mehr ändern, zuvor schon an der Tür freundlich empfangen hatte. Nach einer kurzen Belehrung im schon vom Charakter her „chemisch“ anmutenden Raum, ging es auch

Schüler der Klasse 12 bei Titrationsversuchen in der AG Chemiedidaktik der FSU Jena

schon los mit den Experimenten. Nach anfänglicher Unsicherheit, gewöhnten sich alle recht schnell an die neue Situation, dass ein „Fremder“ ab und zu mal mit über die Schultern schaut und Herr Bätz nun mal nicht immer Ansprechpartner Nummer 1 ist.

Flüssigkeiten wurden hin und her gekippt, haufenweise Säuren nachgewiesen und lustige kleine Teilchen, genannt Rührfische, schwirrten durch Magnetismus in eben diesen Flüssigkeiten fröhlich herum. Nach circa 1 ½ Stunden war der Spaß allerdings vorbei, jedenfalls was das Experimentieren und das Zuschauen, wie Flüssigkeiten ihre Farbe verändern, anbelangt. Eine halbe Stunde

Mittagspause wurde uns gewährt, 12.05 war der neue Treffpunkt vor dem Döbereiner Hörsaal eine Straße weiter. Alle nutzten die Pause, um sich zu

stärken oder andere dringend erscheinende Wege zu erledigen. Die Uhr schlug 12.05 und siehe da... Mannschaft „*Chemiekurs*“ ist unvollzählig. Doch keine superpünktliche Truppe - hatte man am Anfang voreiliges Lob verteilt? Nachdem nun auch die letzten Trödelanten eingeflogen waren, ging es ins Gebäude. Drei Stockwerke später dann der alltägliche Anblick eines jeden Studenten: Großer Saal, Bankreihen, viele Tafeln und andere Studenten. Dr. Fischer begann vorne herumzuzugieren, zeigte, wie schnell eine mit flüssigem Sauerstoff vollgesogene Zigarre abbrennt und stellte zur Schau, wie ein Experiment nicht funktionieren kann, wenn die Uhrfeder zu klein ist. Nicht funktionierende Experimente – ein gewohntes Bild aus dem wöchentlichen

Schulunterricht . Wie die zweite Hälfte der Vorlesung war, die dann ein anderer Professor hielt und sich unter anderem mit Ozon und dessen Entstehung beschäftigte, kann wohl keiner so genau sagen, denn bei so viel Fachsprache schaltet das durchschnittliche Unsereins schon einfach mal ab.

Die Minuten verrannen, bis es (endlich) 13.45 war, also das Ende der für die

meisten mittlerweile nebensächlichen Vorlesung. Zusammenfassend kann man also sagen: 13.45 konnten wir alle auf einen guten Tag voller „chemischer“ Eindrücke und vieler interessanter Experimente zurückblicken.



© Alexander Kohlmann